

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt
und ländliche Räume | Postfach 71 51 | 24171 Kiel

Herrn Hauke Götttsch
Vorsitzender des Umwelt- und
Agrarausschusses -
Landeshaus
Düsternbrooker Weg
24105 Kiel

Der Minister

Ihr Zeichen: /
Ihre Nachricht vom: /
Mein Zeichen: /
Meine Nachricht vom: /

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/7052

14. Dezember 2016

PCB-Sanierung in Tschechien

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

In der Sitzung des Umwelt- und Agrarausschusses vom 23.11.2016 habe ich Ihnen zugesagt, Sie über den weiteren Fortgang der PCB Sanierung in der Elbe in Tschechien zu unterrichten. Daher leite ich den Brief von Senator Horch zur Kenntnis an Sie weiter.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Robert Habeck



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation
Behörde für Umwelt und Energie

Behörde für Wirtschaft, Verkehr u. Innovation, Postfach 112109, 20421 Hamburg

Dr. Robert Habeck
Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt
und ländliche Räume
Mercatorstraße 3
24106 Kiel

Staatsrat Dr. Rolf Böisinger

Alter Steinweg 4
20459 Hamburg
Telefon 040 - 428 41 - 1855
Telefax 040 - 4279 - 41143
E-Mail Rolf.Boesinger@bwwi.hamburg.de

Staatsrat Michael Pollmann

Neuenfelder Straße 19
21109 Hamburg
Telefon 040 - 42840 - 8003
Telefax 040 - 4279 - 30453
E-Mail Michael.Pollmann@bue.hamburg.de

15. Dezember 2016

**PCB-Sanierung in Tschechien erfolgt – Verbringung bei „Tonne E3“ hält die zwi-
schen Hamburg und Schleswig-Holstein vereinbarten strengen Umweltauflagen ein**

Sehr geehrter Herr Minister Dr. Habeck,

die Bemühungen Hamburgs, bei der tschechischen Regierung für eine Sanierung belasteter Abschnitte der Elbe bei *Usti nad Labem* zu werben, waren erfolgreich. Die tschechische Regierung hat Hamburg am 24. November mitgeteilt, dass die mit Polychlorierten Biphenylen (PCB) kontaminierten Seitenbereiche der Elbe vor Ort saniert worden sind. Mit dieser Maßnahme konnte ein weiterer Eintrag von belasteten Sedimenten in die Elbe verhindert werden.

Auf der mit PCB kontaminierten Fläche im Umfeld der Eisenbahnbrücke im Stadtgebiet von *Usti nad Labem* wurden nach Angaben der tschechischen Wasserstraßendirektion ca. 40 cm Boden abgetragen. Beprobungen sollen nun Aufschluss darüber geben, ob alle Belastungen vollständig entfernt worden sind. Sollte dies nicht der Fall sein, wird weiter saniert. Diese Aussagen der tschechischen Regierung sind eine gute Nachricht für die Elbe, für den Hamburger Hafen und für den Meeresschutz.

Lassen Sie uns an dieser Stelle betonen: Eine Verbringung von Sedimenten aus dem Bereich Hamburgs in die Nordsee bei „Tonne E3“ wird auch weiterhin die sehr strengen Umweltauflagen erfüllen. Die Verbringung folgt den nationalen Handlungsanweisungen für den Umgang mit Baggergut in Küstengewässern (GÜBAK) und berücksichtigt zusätzliche Auf-

lagen des Landes Schleswig-Holstein. Sollten die Probenahmen im Hamburger Hafen zeigen, dass das Baggergut höher belastet ist, als es die Umweltauflagen vorgeben (z.B. mit PCB), wird es nicht in die Nordsee verbracht werden, zum vorsorglichen Schutz der Meeresumwelt.

Ich möchte zudem betonen, dass die bei „Tonne E3“ ins Schlickfallgebiet eingebrachten Sedimente die umliegenden Schutz-, Watten- und Küstengebiete nachweisbar nicht beeinträchtigen. Das haben sowohl jüngste Computersimulationen der Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) als auch aktuelle Naturmessungen vor Ort ergeben. Insbesondere diese Naturmessungen, sog. ADCP-Strömungsmessungen, zur Verfolgung der Schwebstoffwolken sind aufschlussreich. Sie wurden von internationalen Fachgutachtern des englischen Instituts *Hydraulics Research Wallingford* (kurz HR Wallingford) im September 2016 unter den neuen Randbedingungen der Genehmigung durchgeführt.

Die aktuellen Ergebnisse zeigen, dass die größte nachweisbare Ausdehnung der Schwebstoffwolke ca. 5 km vom Zentrum der Umlagerung entfernt lag. Diese Ergebnisse bestätigen einmal mehr die von der HPA im Genehmigungsantrag dargelegten Aussagen, dass eine nachweisbare Beeinträchtigung von umliegenden Schutzgebieten (beginnend ab 8 km Entfernung vom Einbringzentrum) auszuschließen ist. Die Sedimentverbringung Hamburgs bewegt sich damit in dem von Ihrem Ministerium genehmigten Rahmen.

Zusätzlich bestätigt werden diese Aussagen durch das umfangreiche Umweltmonitoring der HPA, das seit 2005 im Umfeld von „Tonne E3“ sowie an den Küsten Niedersachsens und Schleswig-Holsteins durchgeführt und 2016 erweitert worden ist (u.a. durch die Untersuchung von Krabben). Es ist damit das am strengsten geregelte und überwachte Untersuchungsprogramm dieser Art in Europa. Das Umweltmonitoring zeigt deutlich: Über das direkte Einbringzentrum hinaus, das im Verhältnis 0,001 Prozent der Fläche der deutschen Nordsee ausmacht, kommt es nicht zu einer Bioakkumulation, also einer maßnahmenbedingten Schadstoffanreicherung, in Organismen.

Für Hamburg ist eine Verbringung von Sedimenten in die Nordsee ein entscheidender Schlüssel zur Sicherung der Zugänglichkeit zu Deutschlands größtem Seehafen. Vor diesem Hintergrund halten wir die Sedimentverbringung aus Hamburg bei „Tonne weiterhin E3“ für gerechtfertigt.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Rolf Bösingher
Staatsrat der Behörde für
Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Michael Pollmann
Staatsrat der Behörde für
Umwelt und Energie